

Karl Hegel an Georg Gottfried Gervinus, Henfenfeld bei Nürnberg, 30. Juli 1838

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2526, 157, 6; Druck: Baar, Flucht ins Land der Schönheit, S. 71-73

Faltbrief mit Poststempeln, teilweise verblasst, verschwommen oder fragmentarisch durch Papierverlust, mit Postvermerken:
NÜRNBERG 1 AUG 1838 [Einzeilenstempel]; NAPOLI 11. AGO. 1838 [Zweikreisstempel]

Al Signore Prof[essor] G[eorg Gottfried] Gervinus / a / Napoli / Adr[esse] Fellingner / et co.

Henfenfeld bei Nürnberg, am 30^{ten} July, 38.

Lieber Gervin!

Als ich am 27^{ten} d[ieses] M[onats] in Nürn[b]erg eintraf, fand ich schon einen Brief von Dir vor¹, welcher mit bitteren Vorwürfen über mein längeres Ausbleiben angefüllt ist. Mein Reiseplan war freilich auf ein längeres Zusammensein mit Dir in Rom u[nd] eine Rückreise in Anfang des nächsten Sommers berechnet; statt dessen schreibst Du jetzt vom Abreisen im Januar od[er] gar im Dezember. Du lieber Gott! was für ein Teufel steckt Dir denn schon wieder im Leibe, daß Du es in Italien auch nicht aushältst? ein sehr unruhiger, scheint's. Was treibt Dich denn zur Reise im Winter? um auch den deutschen Winter zu genießen? Es wäre gar nicht zu entschuldigen, geschweige zu rechtfertigen, Einen Fall ausgenommen; weil aber dieser gerade eingetreten sein könnte, so verliere ich einstweilen keine Worte weiter darüber, u[nd] will selbst zusehen, was es ist. – Wie unfreundlich aber sind Deine weiteren Drohungen! wenn ich im September nicht bei Zeiten komme, so willst Du nach Rom reisen u[nd] mich dann sitzen lassen, wo ich will. Du hättest mir schon auch etwas nachgeben können, wenn ich auch glauben will, daß Deine Vorschläge für mein eigenes Beste berechnet sind. – Bei allem diesen hat mich aber doch Dein Brief zur schnelleren Reise angetrieben. Dazu half auch ein gleichzeitiger Brief von Wunderlich², der mich in d[ie] Schweiz begleiten will, dieses aber nur kann, in der ersten Hälfte des August. Auch ist mir lieb, daß ich noch vor dem Krönungsspektakel nach Mailand komme. – So werde ich dann mich Dir willfährig beweisen, u[nd] Anfang Sept[ember] in Neapel erscheinen, nämlich mit dem Dampfschiff, welches von Genua am 2 Sept[ember] (?) abgeht; dagegen hoffe ich auch von Dir bei Gelegenheit | eine ähnliche freundliche Nachsichtigkeit. –

Was soll ich auf den sonderbaren Vorschlag in einem sonderlichen P.S. Deines Briefes, die Fr. Schulz³ mitzubringen, sagen? – wenn ich ein galanter Mensch wäre, sagst Du, – nein, galant wie ein Franzose oder Italiener bin ich nicht. Aber wäre ich's auch, so kann ich nicht glauben, daß die Sch[ulz] auf einen Vorschlag solcher Art eingehen würde. Dennoch machte ich ihn, wüßte ich, daß Euch ein sehr großer Gefallen damit geschähe; denn, warum habt Ihr selbst sie nicht mitgenommen? Doch muß ich glauben, daß es Victorien sehr lieb wäre, sie bei sich zu haben; aber warum hat sie selbst das P.S. nicht geschrieben? ich glaube, weil sie den Vorschlag für die Sch[ulz] für unanständig gehalten hat. Aber selbst, wenn ich wollte, könnte ich nicht; wenigstens könnte ich nicht eher mit ihr sein, als in Mailand oder in Genua. Kann sie denn Fußreisen mit mir u[nd] Wunderlich in d[er] Schweiz machen wollen? Was es übrigens heißt, mit Frauenzim[m]ern reisen, das habe ich jetzt eben erst gesehen. Acht Tage lang wurde in Berlin die Abreise von einem Tag zum andern verschoben u[nd] dann noch wurde die Freundin meiner Mutter in Weimar krank; wir mußten 3 Tage in Weimar liegen bleiben, u[nd] blieben so 9 Tage unterwegs. – Doch will ich nicht verschweigen, daß

1 Vgl. dazu hier: [Brief -> hglbrf_18380715_01](#).

2 Bislang noch nicht aufgefunden.

3 In [Brief -> hglbrf_18380715_01](#) war in diesem Zusammenhang von „Fräulein Louise Schulze“ die Rede.

mir dieser Aufenthalt in Weimar in anderer Weise wieder zu gute kam, denn ich benutze ihn zu einer Fahrt nach Jena, wo Dahlmann's noch nicht lange von Kissingen zurückgekom[m]en waren. Das hatte mir J[acob] Grim[m] gesagt, den ich in der Nacht in Naumburg auf der Post einen Augenblick sprach. Er war in Leipzig gewesen, um dort das Terrain zu recognosciren, u[nd] ging nun eben D[ahlmann]s in Jena zu besuchen. Die traf ich also da zusam[m]en u[nd] verlebte einen Mittag u[nd] Nachmittag mit ihnen. Dahlmann erschien mir durch das Unglück, welches das Land, ihn u[nd] seiner Familie betroffen, gehobener, edler, größer. Er spricht ohne Grimm u[nd] ohne Heftigkeit, ja sogar mit Ruhe | u[nd] Mäßigung über das kürzlich Vergangene. Die Hannöverschen Angelegenheiten, welche nun, wie Du schon wissen wirst, bis zum Siege der Opposition in d[er] 2^{ten} Kam[m]er, zur Vertagung derselb[en], dann zur Eingabe einer Protestation an d[en] D[eutschen] Bund von Seiten der siegreichen Opposition gediehen sind – haben in diesem Fortschritt alle seine Erwartungen übertroffen. Was ihn an d[er] Seele nagt, ist die Beküm[m]erniß, vielleicht selbst Noth, u[nd] das unstete Leben mit seiner Familie. Doch erträgt's die Frau mit Fassung; leidet wie immer an d[en] Nerven, an Kopfweh, er an Heiserkeit. Das Bad in Kiss[ingen] hatte nichts geholfen. Dorothea (auch H[ermann]) ist nachdenklich geworden; es läßt ihr recht gut, das schnippische Wesen ist ganz weg. D[ahlmann] hofft nichts für sich von Sachsen mehr; im Herbst will er nach Lü[beck], d[ie] dänische Geschichte zu bearbeiten. Ich war durch [den] Bes[uch] entzückt, gestärkt, erhoben; wie wenn man etwas Gro[ßes] angeschaut hat. J[acob] Grimm geht nach Cassel, um sich mit sein[em] Bruder W[ilhelm] dort zu vereinigen. Auch sie scheinen Leipzig auf[ge]geben zu haben. Basel ist für D[ahlmann] auch nicht verloren, wie Du meinst. Er kann es noch jeden Tag annehmen; doch hält er es nicht für gut Deutschland zu verlassen; er will die Ereignisse abwarten, u[nd] seine Anwesenheit war bisher nicht ohne Einfluß auf dieselben. Von Dorotheen bring ich Victorien einen Brief mit, Dir von Beseler. An Dahlmann dürftest Du wahrhaftig mal schreiben; ich bringe Dir von ihm seine Schrift mit; auch die von Grim[m] und die neuste von Ewald sollst Du haben. Deine Vorrede ist jetzt eben mit d[en] verm[ischten] Schriften angekom[m]en; ich sah sie zuerst in Weimar. Dahlm[ann] glaubt dasselbe von Dir, was Du von ihm; daß es nach dieser Vorr[ede] Dir unter Allen am schwersten werden möchte, in Deutschl[and] wieder festen Fuß zu fassen. – Ueber das Uebrige, was Dein Brief enthält, sprechen wir ausführlich[e]r miteinander. Du schüttest eben, wie häufig, d[as] Kind mit dem Bade aus. Wollt ihr an die Fr[au] Schulz schreiben, daß sie mich in d[en] letzten Tagen des August in Genua pens[i]one Svizz[era] erwarten dürfe; von wo ich sie dann nach Neapel bringen würde, so ist das Alles, was ich thun kann. –

Auch von Dir würde ich um diese Zeit gern einen Brief in Genua antreffen, worin Du mir sagst, wo ich Dich finde; wohin in welches Gasthaus ich mich zuerst wenden soll, wenn ich ans Land steige – meinen besten Gruß an Victorie.

Auf ein baldiges Wiedersehen.

Dein H[egel]

Personen und Institutionen

Gervinus, Georg Gottfried [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] [gervinusgeorg_3879](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] [pers_0014](#)
Dahlmann [= Dahlmann, Friedrich Christoph] [pers_0039](#)
Dorothea [= Dahlmann, Dorothea, verh. Reyscher] [dahlmann_61917](#)
Freundin [= Lodemann, Dorothea Charlotte, verw. Kölle, verh. Radeke (Radecke)] [nnnnverw_75282](#)
Georg Gottfried Gervinus [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] [gervinusgeorg_3879](#)
Gervin [= Gervin] [gervinsiehegervinus_6120](#)
Hermann [= Dahlmann, Hermann] [dahlmannhermann_21506](#)
Jacob Grimm [= Grimm, Jacob] [grimmjacob_3987](#)
Mutter [= Tucher, Maria Helena Susanna, verh. Hegel] [tuchermariahelen_52074](#)
Schulze [= Schulze, Louise] [schulzelouise_11738](#)
Victorien [= Schelver, Victorie (Victoria), verh. Gervinus] [schelver_52469](#)
Wilhelm [= Grimm, Wilhelm] [grimmwilhelm_8089](#)
Wunderlich [= Wunderlich, Agathon Gottlob Friedrich Walter] [wunderlichagathon_2934](#)

Orte

Henfenfeld bei Nürnberg [= Henfenfeld] [henfenfeld_3850](#)
Basel [= Basel] [basel_7773](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Cassel [= Cassel] [cassel_8180](#)
Deutschland [= Deutschland] [deutschland_8799](#)
Genua [= Genua] [genua_9520](#)
Italien [= Italien] [italien_8683](#)
Jena [= Jena] [jena_2353](#)
Kissingen [= Kissingen] [kissingen_2140](#)
Leipzig [= Leipzig] [leipzig_1223](#)
Lübeck [= Lübeck] [luebeck_7776](#)
Mailand [= Mailand] [mailand_7291](#)
Napoli [= Neapel (italienisch: Napoli)] [neapel_3200](#)
Naumburg [= Naumburg] [naumburg_2198](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Rom [= Rom (Roma)] [rom_9556](#)
Schweiz [= Schweiz] [schweiz_4228](#)
Weimar [= Weimar] [weimar_6285](#)

Sachen

Bad [= Bad] [bad_40395](#)
Dampfschiff [= Dampfschiff] [dampfschiff_12563](#)
Deutschen Bund [= Deutscher Bund] [deutscherbund_93159](#)
Ewald [= Schrift (Ewald)] [schriftewald_18481](#)
Fellinger / et co. [= Fellinger & Co. (Neapel)] [fellingenco_78779](#)
Franzose [= Franzose/n, Französin] [franzosen_54057](#)
Geschichte [= Geschichte] [geschichte_93926](#)
Gott [= Gott, auch: Herr] [gott_20899](#)
Grimm [= Grimm] [grimm_84906](#)
Grimm [= Schrift (Grimm)] [schriftgrimm_82045](#)
Hannöverischen [= hannoversches, auch: hannöversches] [hannoversches_40378](#)
Italiener [= Italiener, auch: Italiäner] [italiener_29543](#)
Krönungsspektakel [= Krönungsspektakel] [kroenugsspektakel_14744](#)
Opposition [= Opposition] [opposition_79624](#)
Post [= Post] [post_98461](#)
Post [= Fahrpost] [fahrpost_7899](#)
Protestation [= Protestation] [protestation_65229](#)
Reise [= Italiänische/italienische Fahrt/Reise (1838/39)] [italiaenischereise_92956](#)
Sachsen [= Sachsen] [sachsen_90625](#)
Schrift [= Schrift (Dahlmann)] [schriftdahlmann_54912](#)
Vorrede [= Vorrede] [vorrede_82654](#)
dänische [= Dänisch (Dansk), dänisch] [daenisch_20433](#)
dänische Geschichte [= dänische Geschichte (Dahlmann)] [daenischgeschichte_25539](#)
pensione Svizzera [= pensione Svizzera] [pensionesvizzera_93117](#)
recognosciren [= recognosciren] [recognosciren_66670](#)

Quellen und Literatur

Baar, Flucht ins Land der Schönheit, S. 71-73

[= Baar, Regina (Hg.): Flucht ins Land der Schönheit. Briefwechsel zwischen Georg Gottfried Gervinus und Karl Hegel auf ihrem Weg aus den politischen Konflikten des deutschen Vormärz nach Italien – und zurück (1837–1839). Aus den Beständen der Universitätsbibliothek Heidelberg, hg. von *dems.* (= Archiv und Museum der Universität Heidelberg, Bd. 14), Heidelberg 2008.]

[baar2008_39988](#)

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2526, 157, 6

[= *UB Heidelberg.*] [brfsrc_0040](#)